

Stellungnahme des Vereins „LoTi- nördlich Lägern ohne Tiefenlager“ zum Entscheid des Bundesrates zum Standort „Nördlich Lägern“

LoTi- hat kein Verständnis!

aa. Für den Verein LoTi- nördlich Lägern ohne Tiefenlager ist es unverständlich, dass der Bundesrat die technische Machbarkeit der Entsorgung von Atommüll, trotz offenen sicherheitsrelevanten und verfahrenstechnischen Fragen im Gebiet „Nördlich Lägern“ als gegeben findet. Somit wird es weitere vier bis fünf Jahre dauern, bis der nächste Entscheid gefällt wird. Das Gebiet „nördlich Lägern“ bleibt weiterhin als möglicher Standort im Rennen.

Ungelöste Methodik der Langzeitüberwachung und Rückholbarkeit

Die Mitglieder von LoTi sind verunsichert. Zu viele Fragen sind weiterhin ungelöst. Bei einem allfälligen Leck der Anlage muss eine schnelle Rückholung der Abfälle gewährleistet sein. Dies ist während der Betriebsphase eher möglich. Aber für eine Rückholung des radioaktiven Abfalls nach der Betriebsphase, falls eine massive Verseuchung der Umwelt droht und das Lager undicht wird, besteht weder ein Konzept, noch wird Geld für dieses Vorhaben zurückgestellt. Was dann?

Nach dem Verschluss des Lagers wird dieses nur kurze Zeit überwacht und sich dann selbst überlassen. Dies ist nicht akzeptabel. „Aus den Augen, aus dem Sinn“, entspricht nicht einer nachhaltigen, ethischen Gesinnung. Auch ist nicht klar, wie unsern Urenkeln und allen andern künftigen 33'000 Generationen, die hier in unserer Region wohnen werden, klar gemacht wird, dass unter ihrem Boden giftiger Atommüll lagert. Bis jetzt besteht keine Vorstellung, wie dieses Problem gelöst werden kann.

Unklarheit mit Wirtsgestein

LoTi zweifelt die Meinung an, dass der Standort „nördlich Lägern“ das ideale Gestein besitzt und dass dessen Mächtigkeit für ein hochaktives und ein schwach- und mittelaktives Atommülllager genüge. Heute wird der Opalinus- Ton als das am besten geeignete Gestein angepriesen. Gestern aber fanden die gleichen Wissenschaftler kristallines Gestein, wie es am Wellenberg vorkommt, sei am besten geeignet. Und morgen? Die Forschung ist noch nicht beendet.

Naturgefahren werden ausgeklammert

Leider wird auch unsere Heimat von Naturkatastrophen über einen so langen Zeitraum wohl kaum verschont werden. Die Auswirkungen zukünftiger Eiszeiten können höchstens abgeschätzt werden. Die Wahrscheinlichkeit eines Erdbebens mit Einfluss auf das Lager ist nicht bekannt. Die geologische Umgebung eines Lagers kann durch diese Naturgefahren so verändert werden, dass die Sicherheitsfunktion des Gesteins nicht mehr gewährleistet ist. Was dann, wenn auch diese Barriere versagt?

Zeitdruck ist verfehlt und Unabhängigkeit nicht gewährleistet

Die NAGRA kommt ihrem Auftrag nach. Ihre Forschungsarbeit und ihre Öffentlichkeitsarbeit werden geschätzt. Die Forschung wird aber direkt von den AKW- Betreibern finanziert. Ausser der NAGRA arbeitet niemand in der Schweiz unabhängig an der Entsorgung des Atommülls. Die NAGRA hat sozusagen ein Forschungs-, Wissens- und Entscheidungsmonopol, was für ein derart sicherheitsrelevantes, komplexes und neuartiges

Vorhaben einseitig ist. Eine schnelle Lösung des Problems ist seitens der AKW- Betreiber die kostengünstigste Lösung. Je schneller ein Lager verschlossen wird, desto eher werden wir als Steuerzahlende die restliche Zeche bei Schwierigkeiten bezahlen müssen.

Potentielle Standorte können betreffend Sicherheit nicht verglichen werden

Der Standort „nördlich Lägern“ wurde bis jetzt geologisch nicht gleich gut wie andere Standorte untersucht. Die Auswertungen der seismologischen Untersuchungen, die in letzter Zeit in unserem Gebiet gemacht wurden, liegen noch nicht vor. Trotzdem wird seitens des Bundesrates unser Standort weiterverfolgt. Das ist irritierend.

Nach gründlichem Studium der neuen Fakten wird der Verein LoTi- Nördlich Lägern ohne Tiefenlager erneut Stellung beziehen. Bis dahin werden sich die Mitglieder des Vorstandes bei der Regionalkonferenz in den Fachgruppen Sicherheit, oberflächenanlagen und Sozioökonomische- ökologische Wirkungsstudie und Entwicklungsstrategien kritisch einbringen.

Astrid Andermatt, Co- Präsidentin, LoTi- Nördlich Lägern ohne Tiefenlager, SP- Grossrätin
Bezirk Zurzach